

An einen anderen, im vorigen Sommer ebenfalls einem Verkehrsunfall im Exil zum Opfer gefallenem, bedeutenden Belgier knüpft Schreiber dieser Zeilen die Erinnerung einer anderthalbjahrzehntelangen geschäftlichen Verbindung. Als Professor Dr. Emil Wagweiler im Jahre 1901 von dem belgischen Großindustriellen, dem Sodakönig Ernest Solvay, die Errichtung und Leitung des Institut de Sociologie übertragen erhielt, trat er behufs Beschaffung der für die Bibliothek dieser wissenschaftlichen Musteranstalt bestimmten Werke und Zeitschriftenserien an unsere damals erst seit zweieinhalb Jahren bestehende Firma heran. Die neuen und antiquarischen Lieferungen für den Grundbestand dieser umfangreichen, ganz international gehaltenen Bibliothek zogen sich anderthalb Jahr, bis zur Errichtung und Eröffnung des stattlichen, vornehmen Institutsgebäudes im Parc Léopold, hin, und auch nachher ist unsere Firma bis zum Kriegsausbruch, ja bis zum heutigen Tage der einzige Lieferant für diese Bibliothek und für die der damit verbundenen Handelshochschule geblieben. Die Wahl unserer damals noch so jungen deutschen Buchhandlung, die in den Brüsseler Kollegenkreisen begreiflicherweise Unzufriedenheit erregt hatte, bewies die Hochschätzung, die Wagweiler, der trotz seines deutschen Namens wallonischer Abstammung war, dem deutschen Buchhandel entgegenbrachte, und die er bei Gelegenheit mancher geschäftlichen Verhandlung im Laufe der Jahre dem Unterzeichneten gegenüber gern zum Ausdruck brachte. Unsere Firma hat die Entwicklung und das Aufblühen des Instituts in geschäftlicher Teilnahme verfolgt und miterlebt. In ihrem Verlage sind die zahlreichen seit 1904 entstandenen Veröffentlichungen des Instituts erschienen, an deren Herausgabe Wagweiler und dessen Sekretär, Professor Dr. G. de Veener, der jetzige interimistische Leiter des Instituts, als Mitverleger nicht nur wissenschaftlich, sondern auch praktisch-technisch mitwirkten: Notes et Mémoires (11 Bände), Etudes sociales (8 Bände), Actualités sociales (19 Bände), Archives sociologiques (5 Jahrgänge), Traits sociologiques (3 Hefte), Semaines sociales (2 Bände), Monographies bibliographiques (2 Bände), Travaux du Groupe d'études coloniales (14 Hefte). Unser Zusammenarbeiten mit Wagweiler war jederzeit ungetrübt und von geradezu vorbildlichem Einverständnis in den vielen geschäftlichen Fragen, die die Herstellung und den Vertrieb dieser zahlreichen Verlagswerke betrafen, und Wagweilers Gerechtigkeitsinn und Hilfsbereitschaft hat sich auch noch in den ersten Tagen nach Kriegsausbruch dem Schreiber dieses gegenüber in freundschaftlichster Weise geäußert. Die wissenschaftliche Würdigung des Gelehrten und Politikers, dem bei einem eventuellen Regierungswechsel der Posten des Arbeits-Ministers im liberalen Ministerium sicher war, hat Professor Ernst Waentig im 2. Velfriedheft (August 1916) mit großem Geschick unternommen. Dieser Artikel enthält auch die unumgänglichsten biographischen Notizen, die mit Rücksicht auf Wagweilers 50. Geburtstag (22. Mai 1917) zeitgemäß erscheinen.

Auch ein anderer hervorragender Mitarbeiter des Instituts, der Privatgelehrte Raphael Petrucci, ist im besten Mannesalter von 44 Jahren im März ebenfalls im Exil (Paris) gestorben. Er war der Verfasser der als »Notes et Mémoires, Band 3« erschienenen »Origines naturelles de la propriété« und hatte sich auch auf anderen Gebieten der Wissenschaft, insbesondere dem Kunstgeschichtlichen, mit Erfolg schriftstellerisch betätigt.

Einen weiteren großen Verlust hat das wissenschaftliche und politische Belgien im vorigen Jahre durch den Tod von A. J. Wauters erlitten, der als Herausgeber und Verleger des »Mouvement géographique«, den er im Jahre 1884 gegründet und bis zur Okkupation Brüssels allwöchentlich, mit eigenen Beiträgen versehen, geleitet hat, gewissermaßen zu unsrer Zunft gerechnet werden kann. Wauters, der 71 Jahre alt geworden ist, beschäftigte sich schon vor der Errichtung des Kongostaates mit Kolonisationsfragen und hat zur geographischen Erschließung des Kongo viel beigetragen. Seine politischen Ansichten über die Zivilisation und Kolonisation des Niesenreiches im Herzen Afrikas deckten sich immer weniger mit den Plänen der leitenden Kreise in Belgien. Er vertrat mit vielem Mut

und großer Beständigkeit die auf der berühmten, unter Bismarcks Vorsitz 1884 in Berlin abgehaltenen internationalen Konferenz festgelegten Grundsätze eines freien Handels und schuf sich dadurch nicht nur in England, sondern auch im offiziellen Belgien viele Gegner, von denen er mehr und mehr als »outsider« behandelt und zur Seite gedrückt wurde. Sein Lebenswerk, der »Mouvement géographique«, ist trotzdem die hauptsächlichste Kongozeitschrift und das wichtigste Quellenwerk für das wissenschaftliche Studium des belgischen Kolonialreiches geblieben.

\* \* \*

Nachdem ich bereits zweimal Gelegenheit hatte, auf die vom Insel-Verlag herausgegebene Monatschrift »Velfried« und deren Bedeutung für die Zentralisierung der Belgien-Literatur unserer Tage hinzuweisen, sei es mir heute nochmals gestattet, auf diese Zeitschrift zurückzukommen, um insbesondere diejenigen literarischen Beiträge namhaft zu machen, für die bei den Lesern dieser Artikelserie ein besonderes Interesse mitsprechen dürfte. So im neuesten, 8. (Februar-)Heft eine Übersicht über den Inhalt und die Bedeutung flämischer Zeitschriften, unter denen das 105 Seiten starke Jubiläumshft des in Antwerpen erscheinenden »Goedendag« zur Feier seines 25 jährigen Bestehens durch den Einfluß hervorrangt, den diese politische Zeitschrift auf die flämische Jungmannschaft und die akademische Jugend ausübt. Auch der »Katholieke Vlaamsche Student«, die »Dietschen Stemmen« sowie die seit Eröffnung der Genter Hochschule erscheinende, in »vereinfachter flämischer« (holländischer) Schreibweise abgefaßte Studentenzeitschrift »Aula« sind erwähnenswert. Aus letzterer erfahren wir, daß sich in Gent bereits drei flämische Studentenvereinigungen konstituiert haben: ein sämtliche Studenten umfassender »Freistudentischer Verband«, eine von den aus dem Kempenlande gebürtigen jungen Leuten gebildete Studentengilde »De Mastentop« und der katholische Studentenzirkel »Jan van Ruysbroeck«. Dieselbe Nummer enthält eine gelungene Blanderei von Imhoff über »Die belgischen Theater im Kriege«. Im 6. Heft ebenfalls eine Chronik der flämischen Zeitschriften. Während sich das 5. Heft im Anschluß an die Eröffnung der flämischen Hochschule speziell mit dem Genter Universitätsleben beschäftigte [Jhr. von Bissing, Zur Wiedereröffnung der Genter Hochschule; Aug. Grisebach, Roelandts Universitätsbau in Gent, mit 8 Bildtafeln], bringt das 7. Heft eine sehr lezenswerte Darstellung der Entwicklung der Löwener Universität aus der Feder des Benediktiners Kumbert Nohlberg, mit ausführlicher Darstellung der wissenschaftlichen Tätigkeit dieser weitaus größten und ältesten der vier belgischen Universitäten unter ihren acht Rektoren seit der Wiedereröffnung im Jahre 1834 und mit Wiedergabe der Titel sämtlicher in dieser Zeit von Löwener Gelehrten herausgegebenen Sammelwerke, Seminarpublikationen und Zeitschriften, der Aufzählung der wissenschaftlichen Institute, Gesellschaften, studentischen Vereine usw. In den früheren Heften erschienen: Inventar der belgischen Flüchtlingspresse (Nr. 2), eine zeitgemäße, beschreibende Zusammenstellung von annähernd 40 Titeln von belgischen Zeitungen im Hertwinkel, in Frankreich, England, Holland, der Schweiz, Italien, Kanada und Argentinien. — Geh. Hofrat Dr. L. Volkmann: Brüssel als Zentrum internationaler Organisationen (Nr. 3). — Rud. Alex. Schröder: Flämische Phrif. I. Prudens van Duhse. II. Guido Gezelle (Nr. 1 u. 4). — Arthur Lindner: Ein Kleinod Altbürger Buchmalerei (Nr. 6), die eingehende, durch 7 Bildtafeln geschmückte Beschreibung einer der schönsten Miniatur-Handschriften der berühmten Chronik des Jean Froissart, des »Herodot des Mittelalters«, welche als das hervorragendste Quellenwerk für die Geschichtsschreibung des ausgehenden Mittelalters, speziell des hundertjährigen Krieges zwischen England und Frankreich gilt. In derselben Nummer befindet sich auch eine kritische Übersicht über die besten, vorzugsweise deutschen Bücher über die belgische Kunst von Grisebach, sowie eine biographisch-bibliographische Studie über Elisée Reclus, den infolge seiner anarchistischen Theorien viel angefeindeten, außerordentlich fruchtbaren französischen Geographen, der die letzten 13 Jahre seines Lebens in Brüssel zubrachte